

Emil Koch, Vorsitzender des Jugendausschusses der Landesselbstverwaltung
der Ungarndeutschen:

„Mein Einsatz für die deutsche Nationalität war für mich immer Teil meines Alltags“

Sie definiert klare Zielsetzungen, beinhaltet konkrete Handlungspläne bis 2020, aber allem voran gilt sie als Richtschnur bei allen bedeutenden Maßnahmen: das ist die Strategie der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen. Bei ihrer Durchführung spielen die Ausschüsse der LdU eine elementare Rolle. In einer Serie stellen wir die Vorsitzenden und die Arbeit dieser Gremien vor. Die Reihe setzen wir mit Emil Koch, dem Vorsitzenden des Jugendausschusses, fort.

Über Gründung und wesentliche Aufgaben des Ausschusses

„2014 wurde der Jugendausschuss gegründet. Dies ist einerseits dem zu verdanken, dass relativ viele junge Leute einen Platz in der Vollversammlung bekommen haben; andererseits dem, dass die Existenz und die Arbeit einer solchen Körperschaft mit den strategischen Zielsetzungen der LdU durchaus im Einklang stehen. Die Jugendlichen stehen nämlich für die Kontinuität, der Einsatz für unsere Nationalität wird von ihnen fortgesetzt. Wir haben als eine unserer primären Aufgaben die Förderung der Kooperation der drei Landesorganisationen der ungarndeutschen Jugend definiert, deshalb gibt es in unserem Ausschuss über drei Vollversammlungsmitglieder hinaus auch ein weiteres Mitglied, das die Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher (GJU) vertritt – anfangs gab es auch jemanden vom Landesrat Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen –, und das ebenfalls Stimmrecht hat. Der Jugendausschuss wurde auch damit beauftragt, die Auswertung jener Bewerbungen vorzubereiten, die auch die Jugendlichen betreffen – so eine ist beispielsweise der Valeria-Koch-Preis, über dessen Verleihung wir mit dem Bildungsausschuss zusammen entscheiden. Ein weiterer wichtiger Bereich unserer Tätigkeit ist natürlich die Vertretung der Interessen der un-

garndeutschen Jugendlichen. Und zum Schluss möchte ich betonen, dass wir uns auch kritisch äußern, wenn wir mit bestimmten Sachen nicht einverstanden sind.“

Über aktuelle Projekte

„Unser wichtigstes Anliegen ist momentan zu erreichen, dass 2019 in möglichst vielen Ortschaften erkannt wird, dass es notwendig ist, auch jungen Leuten in den örtlichen deutschen Selbstverwaltungen einen Platz zu geben; das selbe gilt selbstverständlich auch für die Landesselbstverwaltung. Wenn sie näm-

einen, oder sogar auf Landesebene zu Entscheidungsträgern werden. Wir haben eine Datenbank errichtet, die MittelschülerInnen hilft, ihren obligatorischen Freiwilligendienst bei ungarndeutschen Organisationen zu absolvieren. Die Zusammenarbeit zwischen den Landesorganisationen der Jugendlichen ist effektiver geworden.“

Über Emil Koch

„Geboren wurde ich in Ofala, dort besuchte ich den deutschen Nationalitätenkindergarten, und anschließend die zweisprachige Grundschule in Nadasch. Nach der Matura am Valeria-Koch-Gymnasium studierte ich an der Wirtschaftshochschule Budapest, und zwar Marketing im Rahmen des Fachs Außenhandel. Mein Einsatz für die deutsche Nationalität war für mich immer ein Teil meines Alltags, darum empfand ich es als nichts Besonderes, dass ich mich tagtäglich meiner deutschen Mundart bediene. Aufgefallen ist mir dies erst, als ich 2002 die Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher kennen gelernt habe. Erst in dieser tollen Gemeinschaft ist es mir bewusst geworden, wie besonders und schön das ist. Drei



Emil Koch (rechts) mit Teilnehmern der Jugendkonferenz in Baja

lich nicht schnellstens in diese Arbeit mit eingebunden werden, wird der Nachwuchs in zwei-drei Jahrzehnten alle, es wird nur wenige geben, die diese Aufgaben übernehmen könnten. Darum ist die Weitergabe der Kenntnisse und der Erfahrungen äußerst wichtig.“

Über den Beitrag des Ausschusses zur Verwirklichung der LdU-Strategie

„Den Beitrag zur Verwirklichung der bis 2020 gültigen Strategie der Landesselbstverwaltung betrachten wir als unsere allerwichtigste Aufgabe. Die diesbezüglichen, uns betreffenden Vorstellungen formulierten wir mit mehreren Jugendlichen zusammen auf unseren bereits traditionellen Jugendkonferenzen. Wir wollen erreichen, dass viele Jugendliche in den örtlichen deutschen Selbstverwaltungen, aber auch in Ver-

Jahre lang war ich Vizepräsident, und dann vier Jahre hindurch Präsident der GJU. 2006 bin ich zuerst Abgeordneter der örtlichen deutschen Nationalitäten-selbstverwaltung geworden, und dann 2010 auch Mitglied der LdU-Vollversammlung. Dreimal habe ich es organisieren können, dass eine ungarndeutsche Mannschaft an der Fußball-Europameisterschaft der Nationalitäten teilnehmen konnte. Durch dort geknüpfte Kontakte durften wir auch in den Vatikan fahren, den Papst treffen und gegen die Mannschaft der päpstlichen Schweizergarde spielen. Ich habe eine Tochter, der ich meinen Dialekt beigebracht habe, sie besucht einen Kindergarten des Valeria-Koch-Bildungszentrums. Derzeit arbeite ich bei einer multinationalen Firma als Kommunikationsfachmann.“

LdU-Press

Facebook LdU/MNOÖ

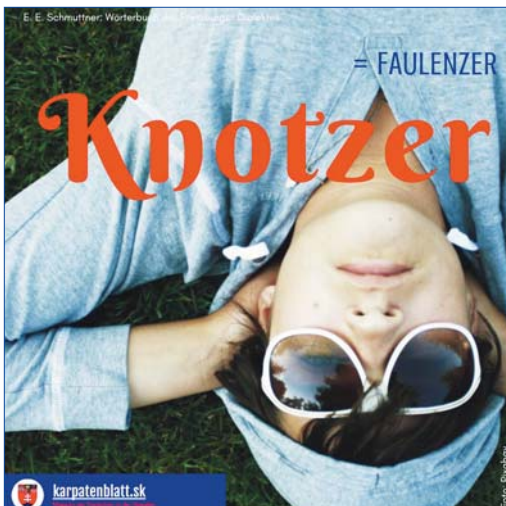
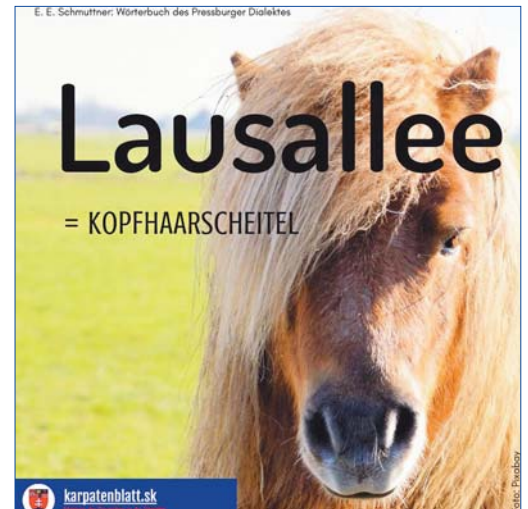
YouTube LdU/MNOÖ

www.ldu.hu

Zu Besuch bei der Chefredakteurin des Karpatenblattes Katrin Litschko in Preßburg



Die Zeitschrift „Karpatenblatt“ in der Slowakei startete in diesem Jahr eine nagelneue und beispielhafte Initiative: sie veröffentlicht jeden Monat in jeder Nummer sowie auf der Facebook-Seite Beiträge, mit denen sie schon fast vergessene Mundartwörter wieder in das allgemeine Bewusstsein ihrer Leser zurückbringen möchte. Wir sind auf die interessante Idee aufmerksam geworden, so haben wir die Chefredakteurin Katrin Litschko aufgesucht und uns über ihre innovative Zeitschrift informiert.



Das Karpatenblatt sowie das Jugendblatt, das als Beilage fungiert, ist das einzige deutschsprachige Monatsmagazin des Landes. In der Slowakei leben heute geschätzt 10 000 Angehörige der deutschen Minderheit (bei der Volkszählung 2011 haben sich 4690 Personen zur deutschen Nationalität bekannt). Organisiert sind sie im Karpatendeutschen Verein, der auch das Karpatenblatt seit Juli 1992



herausgibt. Das Erscheinen des Karpatenblattes ist für die deutsche Minderheit in der Slowakei von außerordentlicher Bedeutung, denn das Blatt ist die wichtigste Informationsquelle der einzelnen Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins. Die Chefredakteurin der Zeitung ist seit Januar 2015 Katrin Litschko. Sie ist zwar in Donauwörth in Schwaben (Bayern) geboren, aber sie verfügt über karpatendeutsche und Branauer deutsche Wurzeln. So setzt sie sich eifrig für die Bewahrung der Muttersprache ihrer Ahnen ein. Katrin versucht mit neuartigen Methoden die Leserschaft des Blattes zu erhöhen, sie meint, dass das Facebook und das Instagram gute Plattformen

seien, die Jugend anzusprechen. So kam auch die Idee der Mundartbeiträge, die ergänzt mit tollen Fotos Dialektwörter, meistens aus den Preßburger, Hauerländer und Zipser Mundarten vermitteln. Seitdem hat die ungarndeutsche Jugendseite auf Facebook, „SVUNG“, die großartige Initiative übernommen, nun erscheinen ungarndeutsche Mundartwörter ebenfalls in dieser Form.

Katrin Litschko denkt sich immer etwas Neues aus, so ging jetzt ein deutsches Marionettentheater auf Reise. Das erste Puppentheater der deutschen Minderheit in der Slowakei: „Glück auf! Ga par im Hauerland“ feierte am 11. Dezember Weltpremiere und zog eine Woche lang durchs Land. Der krönende Abschluss war die Aufführung am 19. Dezember im Museum der Kultur der Karpatendeutschen in Preßburg.

Ich wünsche viel Erfolg beim weiteren Schaffen!

Martin Surman-Majeczki



GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher
Präsidentin: **Blanka Jordán**
+36 20 599 8717
7624 Pécs, Mikes Kelemen u. 13.
E-Mail: buro@gju.hu
Internet-Adresse: www.gju.hu
Verantwortlich für die GJU-Seite:
Zsuzsanna Ritzl
+36 20 298 7918

Adventsstimmung mit einer besonderen Geschichte, Christkindlspiel und betörender Musik im HdU

Die Adventszeit bedeutet Warten auf Weihnachten. Die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit der Besinnung, dabei denkt man auch nach, was alles im Jahr geschehen ist. Zentrum-Direktorin Monika Ambach, Moderatorin des Abends, erzählte über die vielfältige Veranstaltungsreihe Zentrum-Programme im HdU im Jahre 2018, sie bedankte sich beim Publikum für das Interesse an der Tätigkeit der Institution. Da diese jahresabschließende Adventsveranstaltung am 12. Dezember zur Einstimmung auf Weihnachten dient, übergab sie das Wort Barbara Löttsch, der Pfarrerin der Deutschsprachigen Evangelischen Kirchengemeinde Budapest.

Die Pfarrerin kommt aus Deutschland und dient seit September in der Gemeinde. Sie erzählte die außergewöhnliche Geschichte über eine Krippe in einer Kirche in Deutschland, wo sie früher war. Die Krippe wurde von einer Familie gespendet, und es gab immer ein Gedränge von Kindern, die die Krippe sehen wollten. Mit der Zeit wurden manche Figuren beschädigt, weil viele der Kinder wie üblich die Figuren auch anfassen und vor allem mit den Tierfiguren spielen wollten.

Dass Tiere mit in die Krippe kommen, findet sie eines der schönsten Elemente der Weihnachtsgeschichte, denn ihrer Meinung nach sei der Erlöser nicht nur wegen uns Menschen geboren, sondern auch wegen den Tieren. Diese Krippe mit den Beschädigungen erzähle uns nicht nur vom folgenreichen Eifer der Kinder, sondern auch über die Realität unseres Umgangs mit der Natur, dass wir uns immer mehr Lebensraum für unsere Bedürfnisse nehmen. Nicht nur die Josef-Figur hatte beim Spiel der Kinder ein Bein verloren, nicht nur er stand humpelnd vor der Krippe, sondern auch viele von uns. Denn mit der Zeit erfahren die Menschen körperli-



Foto: Ludwig Grund/zentrum.hu

che sowie seelische Verletzungen und stehen letztendlich so vor der Krippe. Die Figuren wurden schließlich von einer Künstlerin wieder zusammengeklebt und in die Krippe zurückgestellt. Jeder darf und soll – egal wie beschädigt – zu der Krippe kommen und sein Heil wieder bei Gott finden, lautet der Wunsch der Pfarrerin zu Weihnachten.

Wie die Krippe in der Kirche gehört auch das Christkindlspiel bei den Ungarndeutschen zum Weihnachtsfest. Martin Surman-Majeczki, Vizevorsitzender des Freundeskreises Schwäbischer Jugendlicher Hartian (GJU-Freundeskreis), hat über die Entstehung des neubelebten Christkindlspielbrauches in Hartian erzählt. Weil der Originaltext des Hartianer Christkindlspiels nicht mehr zur Verfügung stand, wurde beschlossen, jedes Jahr das Christkindlspiel einer anderen Ortschaft oder Region einzustudieren und vorzutragen. Ein Partnerverein in Rumänien, die Tanzgruppe Edelweiss Detta, hat den Hartianern den Text und die Melodie des Christkindlspiels von Ebendorf zur Verfügung gestellt. So fiel die Entscheidung heuer auf das Christkindlspiel aus dem Banat. Das Publikum im Haus der Ungarndeutschen konnte die allererste Aufführung sehen. Die schönen Melodien der mit Gitarre begleiteten Lieder und die Darstellung ernteten großen Applaus.

Einschmeichelnde Melodien vom Németh-Stix-Duo aus Großmanok dienten auch zur festlichen Einstimmung. Das Duo existiert seit 1994, als Tibor Németh, Deutsch- und Musiklehrer, in Großmanok das Németh-Gallusz-Duo gegründet hatte. Die ungarndeutschen Lieder aus Großmanok und aus der Tolnau und Branau werden mit dem Zitherspiel von Németh begleitet. An den Landesqualifikationen haben sie schon mehrere Mal Gold mit Auszeichnung bekommen, zuletzt haben sie aber den höchsten Preis, den Goldenen Rosmarin, erworben. Nachdem Anikó Gallusz einen Arbeitsplatz im Ausland wählte, kam an ihre Stelle Maria Stix, Musiklehrerin aus Sepsard, so wurde im Jahre 2015 das Németh-Stix-Duo gegründet.

Das Publikum wurde mit den von ihnen vorgetragenen ungarndeutschen, bayerischen und österreichischen Volks- und Kunstliedern in echte Weihnachtsstimmung versetzt.

Zum Abschluss bedankte sich Zentrum-Direktorin Monika Ambach bei den Förderern und den Kollegen des Zentrums und wünschte dem Publikum mit dem Gedicht Vorweihnachtszeit des ungarndeutschen Dichters Béla Bayer ein gesegnetes Weihnachtsfest. Der Abend endete mit dem gemeinsamen Singen des Liedes Stille Nacht, das vor 200 Jahren entstand.

Nándor Frei